

Ungewöhnliche Werke erklingen

Was die Silvesterkonzertreihe des Städteorchesters Württembergisches Allgäu alles zu bieten hat

WANGEN (sz) - Bei der Silvesterkonzertreihe des Städteorchesters Württembergisches Allgäu erklingen laut Ankündigung diesmal ungewöhnliche Werke. Neben dem Festmarsch von Antonin Dvorak wird ebenso eine Suite aus den Filmmusiken zu Harry Potter oder die Schlittenfahrt von Frederik Delius zu hören sein. Die beiden Solisten des Abends sind Simon Hartmann (Kontrabass) und Heiner Miller (Bass).

Im ersten Teil des Konzertes erklingt das sehr selten aufgeführte, aber laut Städteorchester wunderschöne Kontrabasskonzert von Nino Rota. Der Wangener Simon Hartmann hat sich dieses Werk ausgesucht, um zu zeigen, dass Rota nicht nur als Filmmusik einer der ganz großen war, sondern auch klassische Werke komponieren konnte.

Im zweiten Teil des Abends treten dann die Solisten gemeinsam in der Mozart Arie „per questa bella mano“ auf. Auch Mozart hat hier nicht gespart mit virtuoson Anforderungen an den Kontrabassisten, der im Duett

mit dem Gesangssolisten um die Gunst der Liebe spielt. Ein ganz besonderer Abschluss des Abends ist „Night in the Tropics“ von Louis Moreau Gottschalk. Dies war ein amerikanischer Komponist des 19. Jahrhunderts. Er schrieb dieses Werk in der Karibik, wie man an dem reichhaltigen Schlagwerk und den Samba-

rhythmen gut erkennen kann. Geleitet wird das Städteorchester von Marcus Hartmann, der das Orchester nun schon mehrfach dirigiert hat. Hartmann gewann im Juni einen 3. Preis beim Dirigierwettbewerb in Budapest und freut sich auf seine ersten Silvesterkonzerte am Pult des Orchesters.



Solist Simon Hartmann (Kontrabass, links) und Dirigent Marcus Hartmann.



FOTO: STÄDTEORCHESTER WÜRTTEMBERGISCHES ALLGÄU

Termine und Karten

Gespielt wird am

- Sonntag, 29. Dezember, 19 Uhr, Leutkirch, Festhalle. Vorverkauf: Tourist-Info der Stadt Leutkirch; Telefon 07561 / 87154.
- Montag, 30. Dezember, 19 Uhr Isny, Kurhaus. Vorverkauf: Büro für Tourismus, Kurhaus am Park; Telefon 07562 / 975630.
- Dienstag, 31. Dezember, 19 Uhr Wangen, Saal Waldorfschule. Vorverkauf: Gästeamt der Stadt Wangen; Telefon 07522 / 74211.

Tickets zu 15, ermäßigt zwölf Euro gibt es bei der „Schwäbischen Zeitung“ online unter tickets.schwäbische.de und Telefon 0751 / 29555777. Mit SZ-AboKarte gibt's zwei Euro Ermäßigung. Restkarten an der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Beginn erhältlich. (sz) -

Karten für Silvesterkonzerte des Städteorchesters sichern

LEUTKIRCH (sz) - Turnusgemäß gestaltet das Städteorchester Württembergisches Allgäu die Silvesterkonzertreihe in Leutkirch, Isny und Wangen. Unter der Leitung von Marcus Hartmann stehen unter anderem Werke von Nino Rota und Antonin Dvorak auf dem Programm. Als Solist konnte Simon Hartmann (Kontrabass) gewonnen werden. Aufgrund der hohen Nachfrage ist das Konzert am Silvesterabend in Wangen bereits restlos ausverkauft. Karten für das Konzert am 29. Dezember um 19 Uhr in der Festhalle sowie am 30. Dezember um 19 Uhr im Kurhaus am Park in Isny gibt es bei den bekannten Vorverkaufsstellen und über Reservix für die Konzerte in Leutkirch und Isny.



Virtuoser Sohn, stolzer Vater: Kontrabassist Simon Hartmann mit Marcus Hartmann nach dem „Divertimento Concertante“ von Nino Rota. FOTO: MELBER

Der Bass als Soloinstrument

Das Städtetheater Württembergisches Allgäu begeistert mit einem bunten Programm

Von Bernd Guido Weber

LEUTKIRCH – Der Kontrabass ist aus einem großen Orchester ja nicht wegzudenken, die tiefen Töne kommen aber in der Regel aus dem Hintergrund. Dabei gibt es durchaus Stücke für einen virtuosen Kontrabasser. Zwei davon hat das Städtetheater Württembergisches Allgäu bei ihrem Jahreschlusskonzert aufgeführt, am Pult Marcus Hartmann, als Solist sein Sohn Simon. Viel, viel Beifall, drei Zugaben.

Nino Rota ist den meisten als Komponist für Filmmusik bekannt, hat etwa 150 bunte Streifen mit Klängen gefüllt. In Zusammenarbeit, Freundschaft zu berühmten Regisseuren: Federico Fellini, Luchino Visconti, Francis Ford Coppola und anderen. Sein klassisches Schaffen wird dabei leicht übersehen. Dabei hat er höchst reizvolle Werke geschaffen – so sein „Divertimento Concertante für Kontrabass und Orchester“.

Das beginnt mit einer sensiblen Einleitung, das Städtetheater auch dieses Mal in erstaunlicher Form. Der Bass tritt in Zwiesprache mit Streichern, Bläsern, fein austariert.

Samtenes Breitwandkino, bevor der große Part von Simon Hartmann kommt. Frappierende Läufe, vom Flageolet ganz oben bis zum tiefsten Basson. Komplexe Doppelgriffe. So etwas ist selten zu hören, für viele ein Erlebnis.

Begonnen hat das Konzert in der ausverkauften Festhalle – dabei auch Wangens OB Michael Lang – mit dem Festmarsch op. 54 von Antonin Dvorak. Ein flottes Stück, mit viel Fanfaren, schwelgerischem Hochlebenlassen. Höfische Bücklinge vor dem österreichischen Kaiserpaar, das diese Komposition an seiner Silbernen Hochzeit serviert bekommen hat.

Klasse zeigt das Orchester bei der wohlthuend kurzen Suite „The Magic of Harry Potter“. Darin hat der Komponist John Williams Melodien aus allen acht Harry-Potter-Filmen untergebracht. Nahtlos ineinandergeschlungen.

Klassik darf auch unernst sein, mit kindlichen Späßchen Freude bereiten. Mozart hat das Singspiel „Bastien und Bastienne“ im Alter von zwölf Jahren geschrieben, der profilierte Heiner Müller gibt als Bass-Stimme die Arie des Zauberers Co-

las. Mit dem Nonsensstext „Diggli, daggi, schury, mury, horum, harum, lirum, larum...“ Ein Stückchen „opera buffa“, Heiner Müller passend im Bauernhemd, mit dick vollgestopftem Wanst. Ein harmloser Spaß, aber bereits mit dem typischen Mozart-Klang. Ein reifer Mozart ist dagegen die Konzertarie für Bass und Kontrabass „per questa bella mano“. Zwiesprache der tiefen Töne, dazu herausfordernde Soli für Simon Hartmann. Klasse, ebenso das Orchester.

Der Komponist Frederic Delius (1863–1934) ist ziemlich in Vergessenheit geraten, vielleicht nicht ganz ohne Grund. Bei der „Schlittenfahrt“ hört man, natürlich, die Schellen, es geht lautmalerisch durch die winterliche Natur. Ein gefälliges Stück. Aus der Kälte führt Dirigent Marcus Hartmann direkt in die Karibik. Louis Moreau Gottschalk (1829–1909) aus New Orleans ist zu seiner Zeit ein gefeierter Pianist gewesen, auch ein Exzentriker, Tannhäuser mit 14 Klavieren. „Night in the Tropic“, zweiter Satz, bringt kreolische Klänge, afroamerikanische Percussion, Samba, vermählt mit europäischer Tonsprache. Das ist jetzt nicht

die karibische Lebensfreude pur, eine Melange. Packend, ungewöhnlich. Konzipiert (und in Havanna so aufgeführt) hat Gottschalk diese Tondichtung übrigens für 800 Musiker. Muss nicht sein, ein gut besetztes Orchester kann's auch.

Der Beifall ist groß, zu Recht. Marcus Hartmann freut sich, die Damen und Herren Instrumentalisten strahlen. Als erste Zugabe erklingt, nein, nicht die Ambosspolka, doch auch ein Stück mit Amboss und silbrigem Gehämmere. Das „Feuerfest“ von Josef Strauss, dem Bruder des berühmten Walzerkönigs. Gut gemacht, das Publikum amüsiert sich. Nochmal Strauss, diesmal Sohn Johann. Seine Schnellpolka „Auf der Jagd“ ist seinerzeit sicher ein Höhepunkt vieler Feste gewesen, erhitze und hitzige Menschen wirbeln durch den Tanzsaal. Das Städtetheater bringt dies feurig, akzentuiert. Als Finale der „Radetzky-Marsch“, Johann Strauß Vater. Alle klatschen mit, rufen danach Bravo, applaudieren begeistert. Da hat das Städtetheater kurz vor dem Jahreswechsel ein buntes Feuerwerk gezündet. Ganz ohne Feinstaub und Tiere erschrecken.

Der Bass als Soloinstrument

Das Städteorchester Württembergisches Allgäu begeistert mit einem bunten Programm

Von Bernd Guido Weber

LEUTKIRCH/WANGEN – Der Kontrabass ist aus einem großen Orchester ja nicht wegzudenken, die tiefen Töne kommen aber in der Regel aus dem Hintergrund. Dabei gibt es durchaus Stücke für einen virtuosens Kontrabassisten. Zwei davon hat das Städteorchester Württembergisches Allgäu bei ihrem Jahreschlusskonzert aufgegriffen, am Pult Marcus Hartmann, als Solist sein Sohn Simon. Viel, viel Beifall, drei Zugaben beim Konzert in Leutkirch, dessen Programm auch beim Silvesterkonzert im Waldorfschulfestsaal in Wangen zu bestaunen war.

Nino Rota ist den meisten als Komponist für Filmmusik bekannt, hat etwa 150 bunte Streifen mit Klängen gefüllt. In Zusammenarbeit, Freundschaft zu berühmten Regisseuren: Federico Fellini, Luchino Visconti, Francis Ford Coppola und anderen. Sein klassisches Schaffen wird dabei leicht übersehen. Dabei hat er höchst reizvolle Werke geschaffen – so sein „Divertimento Concertante für Kontrabass und Orchester“. Das beginnt mit einer sensiblen Einleitung, das Städteorchester auch dieses Mal in erstaunlicher Form. Der Bass tritt in Zwiesprache mit Streichern, Bläsern, fein austariert. Samtenes Breitwandkino, bevor der große Part von Simon Hartmann kommt. Frappierende Läufe, vom Flageolet ganz oben bis zum tiefsten Basston. Komplexe Doppelgriffe. So etwas ist selten zu hören, für viele ein Erlebnis.

Begonnen hat das Konzert in der ausverkauften Leutkircher Festhalle mit dem Festmarsch op. 54 von Antonin Dvorak. Ein flottes Stück, mit viel Fanfaren, schwelgerischem Hochlebenlassen. Höfische Bücklinge vor dem österreichischen Kaiserpaar, das diese Komposition an seiner Silbernen Hochzeit serviert bekommen hat.

Klasse zeigt das Orchester bei der wohlthuend kurzen Suite „The Magic of Harry Potter“. Darin hat der Komponist John Williams Melodien aus allen acht Harry-Potter-Filmen untergebracht. Nahtlos ineinandergeschlungen.

Klassik darf auch unernst sein, mit kindlichen Späßchen Freude bereiten. Mozart hat das Singspiel „Bastien und Bastienne“ im Alter von zwölf Jahren geschrieben, der profilierte Heiner Miller gibt als Bassstimme die Arie des Zauberers Colas. Mit dem Nonsensstext „Diggi, daggi, schury, mury, horum, harum, lirim, larum...“ Ein Stückchen „opera buffa“, Heiner Miller passend im Bauernhemd, mit dick vollgestopftem Wanst. Ein harmloser Spaß, aber bereits mit dem typischen Mozart-Klang. Ein reifer Mozart ist dagegen die Konzertarie für Bass und Kontrabass „per questa bella mano“. Zwiesprache der tiefen Töne, dazu herausfordernde Soli für Simon Hartmann. Klasse, ebenso das Orchester.

Der Komponist Frederic Delius (1863-1934) ist ziemlich in Vergessenheit geraten, vielleicht nicht ganz ohne Grund. Bei der „Schlittenfahrt“ hört man, natürlich, die Schellen, es

geht lautmalerisch durch die winterliche Natur. Ein gefälliges Stück. Aus der Kälte führt Dirigent Marcus Hartmann direkt in die Karibik. Louis Moreau Gottschalk (1829 – 1909) aus New Orleans ist zu seiner Zeit ein gefeierter Pianist gewesen, auch ein Exzentriker, Tannhäuser mit 14 Klavieren. „Night in the Tropics“, zweiter Satz, bringt kreolische Klänge, afroamerikanische Percussion, Samba, vermählt mit europäischer Tonsprache. Das ist jetzt nicht die karibische Lebensfreude pur, eine Melange. Packend, ungewöhnlich. Konzipiert (und in Havanna so aufgeführt) hat Gottschalk diese Tondichtung übrigens für 800 Musiker. Muss nicht sein, ein gut besetztes Orchester kann's auch.

Der Beifall ist groß, zu Recht. Marcus Hartmann freut sich, die Da-

men und Herren Instrumentalisten strahlen. Als erste Zugabe erklingt, nein, nicht die Ambosspolka, doch auch ein Stück mit Amboss und silbrigem Gehämmere. Das „Feuerfest“ von Josef Strauss, dem Bruder des berühmten Walzerkönigs. Gut gemacht, das Publikum amüsiert sich. Nochmal Strauss, diesmal Sohn Johann. Seine Schnellpolka „Auf der Jagd“ ist seinerzeit sicher ein Höhepunkt vieler Feste gewesen, erhitze und hitzige Menschen wirbeln durch den Tanzsaal. Das Städteorchester bringt dies feurig, akzentuiert. Als Finale der „Radetzky-Marsch“, Johann Strauß Vater. Alle klatschen mit, rufen danach Bravo, applaudieren begeistert. Da hat das Städteorchester kurz vor dem Jahreswechsel ein buntes Feuerwerk gezündet – in Leutkirch und in Wangen.



Virtuoser Sohn, stolzer Vater: Kontrabassist Simon Hartmann mit Marcus Hartmann nach dem „Divertimento Concertante“. FOTO: BERND GUIDO WEBER